

+ 35

Corinna Pasche-Strasser
Die Mitte
Waldparkstrasse 22
9220 Bischofzell

Ursula Senn-Bieri
SP und Gewerkschafter
Bleichestr. 18
8570 Weinfelden

EINGANG GR		
04.03.2026		
GRG Nr.	24	1038
		279

6
29

35

MOTION

Elternverantwortung vor dem Schuleintritt stärken

Der Regierungsrat wird beauftragt, dem Grossen Rat aufzuzeigen, wie eine verpflichtende Elternmitwirkung bereits im Vorschulalter rechtlich verankert werden kann, und die erforderlichen Gesetzesrevisionen auszuarbeiten. Dabei ist insbesondere folgender Punkt zu prüfen:

Einführung einer Mitwirkungspflicht der Erziehungsberechtigten bereits 2 Jahre vor dem Eintritt in den Kindergarten.

Diese Mitwirkungspflicht umfasst obligatorische und kostenlose Elternbildungs- oder Informationsveranstaltungen, welche auf den Schuleintritt vorbereiten.

Begründung

In politischen Diskussionen der jüngsten Vergangenheit (z.B. Interpellation Wie viel Computer verträgt die Kindheit, Handyverbot an Schulen,...) wurde über alle Parteien hinweg immer wieder betont, dass die Eltern vermehrt in die Verantwortung gezogen werden müssen. Das mittels Motion geforderte Handyverbot an Schulen zielt darauf ab, die Schulen dafür verantwortlich zu machen, die Handynutzung zu regulieren. Dies widerspricht dem politischen Konsens.

Die Verantwortung für die Erziehung von Kindern liegt in erster Linie bei den Eltern. Sie tragen die Hauptaufgabe, Werte, Normen, Verhaltensweisen und soziale Kompetenzen zu vermitteln. Diese elterliche Erziehungsverantwortung bildet die Grundlage für die Entwicklung des Kindes und kann weder von der Volksschule noch den politischen Gemeinden (Staat) ersetzt werden.

Schule und Staat haben ergänzende, unterstützende und schützende Funktionen, dürfen jedoch nicht in die Rolle der primären Erziehungsinstanzen gedrängt werden.

Die Digitalisierung stellt insbesondere Eltern vor komplexe Herausforderungen. Schon junge Kinder kommen früh mit Smartphones, sozialen Medien und digitalen Plattformen in Kontakt. Diese bieten zwar Chancen für Lernen und Kommunikation, bergen jedoch auch erhebliche Risiken. Zu den grössten Gefahren zählen ungeeignete Inhalte, Cybermobbing, Datenschutzprobleme, der Kontakt mit Fremden sowie ein übermässiger Medienkonsum, der sich negativ auf Hirnentwicklung, Konzentration, Schlaf und soziale Entwicklung auswirken kann. Besonders junge Kinder sind oft noch nicht in der Lage, Inhalte kritisch einzuordnen oder Grenzen selbstständig zu setzen.

Für Eltern ist es herausfordernd, mit der schnellen technischen Entwicklung Schritt zu halten und gleichzeitig klare Regeln für die Mediennutzung zu etablieren. Viele Eltern fühlen sich unsicher, welche Inhalte altersgerecht sind und wie sie ihre Kinder wirksam schützen können, ohne sie vollständig von digitalen Erfahrungen auszuschliessen. Oft fehlt das Bewusstsein für die Folgen, welche ein übermässiger Bildschirmkonsum in der frühen Kindheit haben kann

Es ist eine gesellschaftspolitische Notwendigkeit, die Eltern zu unterstützen. Diese kann durch medienpädagogische Angebote, Elternabende, Beratungsstellen und leicht zugängliche Informationsmaterialien erfolgen. Schulen spielen eine wichtige Rolle, indem sie Medienkompetenz fördern und Eltern in die Bildungsarbeit einbeziehen. Eine verbindliche Sensibilisierung bereits im Vorschulalter könnte sehr wirkungsvoll sein. Immer häufiger werden Erziehungsaufgaben an die Schule delegiert. Lehrpersonen, Schulleitungen und schulische Dienste stehen zunehmend in der Verantwortung, Probleme zu bearbeiten, die ihren Ursprung nicht im schulischen Umfeld haben. Sicherlich ist die Volksschule ein Bildungsort, und gewisse erzieherische Massnahmen gehören naturgemäss zu ihrem Auftrag. Die primäre Verantwortung für die Erziehung liegt jedoch bei den Eltern. Dieser Grundsatz ist sowohl pädagogisch als auch rechtlich klar verankert.

Während der Schulzeit verfügt die Schule über Instrumente, um Erziehungsberechtigte zur Mitwirkung zu verpflichten, insbesondere über obligatorische Elternanlässe gemäss § 21 des Volksschulgesetzes (VG; RB 411.11). Im Vorschulalter fehlt den Behörden jedoch die gesetzliche Legitimation, obwohl gerade in dieser frühkindlichen Phase entscheidende Weichen gestellt werden.

Bereits heute führen die Schulen rund ein Jahr vor Schuleintritt den Deutsch-Test durch. Kinder mit ungenügenden sprachlichen Kompetenzen werden in Spielgruppen oder Kindertagesstätten vermittelt, um ihre Sprachkompetenz zu stärken. Diese Massnahme ist wirkungsvoll. Erreicht die Eltern jedoch nicht immer im gewünschten Ausmass.

Hier liegt das strukturelle Problem:

- Für die Kinder im Vorschulalter mit Sprachdefiziten gibt es verbindliche Massnahmen (Spielgruppe/Kita),
- für die Eltern mit Kindern im Vorschulalter gibt es keine verbindlichen Mitwirkungspflichten, obwohl ihre Rolle für die Entwicklung und den Bildungserfolg zentral ist.

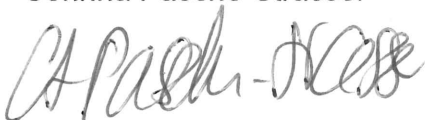
Um Chancengerechtigkeit zu fördern und Belastungen für Familien, Schule und Gesellschaft langfristig zu reduzieren, braucht es eine klare gesetzliche Grundlage, welche die Eltern bereits 2 Jahre vor dem Kindergarteneintritt stärker in die Verantwortung nimmt. Gerade in Bezug auf die erzieherischen Herausforderungen rund um die Digitalisierung könnten verbindliche Schulungsangebote eine grosse Wirkung erzielen.

Mit Betreuungsgutscheinen könnten zusätzliche Anreize geschaffen werden. Diese motivieren Eltern nicht nur dazu, die verpflichtenden Termine wahrzunehmen, sondern auch freiwillig zwei bis vier weitere Angebote zu besuchen. So lässt sich die positive Wirkung deutlich verstärken.

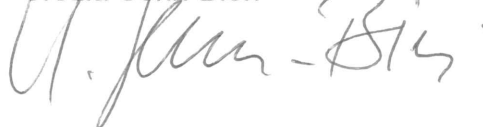
Diese Motion schliesst eine wichtige Lücke zwischen frühkindlicher Förderung, Elternverantwortung und Schuleintrittspolitik.

Bischofszell, 4.3.2026

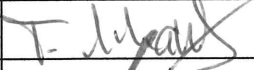
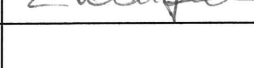
Corinna Pasche-Strasser



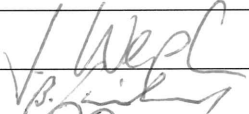
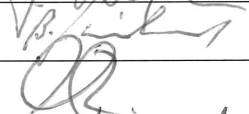
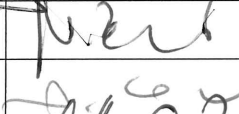
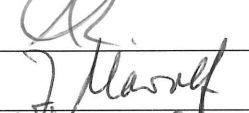
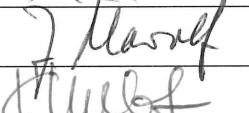
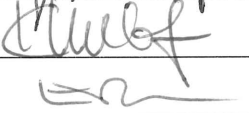
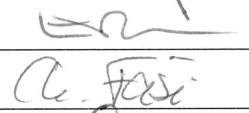
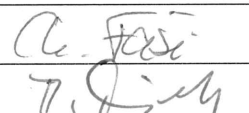
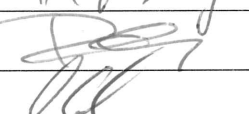
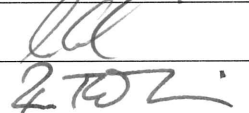
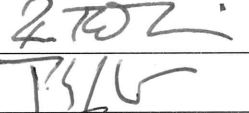
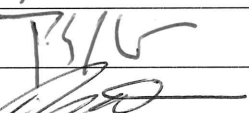
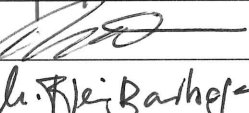
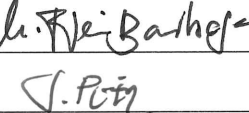
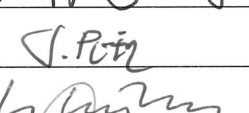
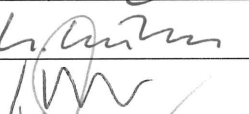
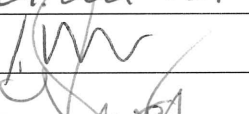
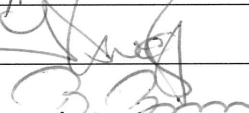
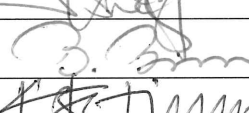
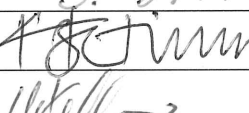
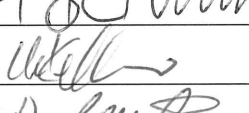
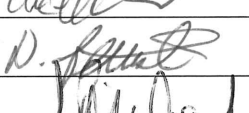
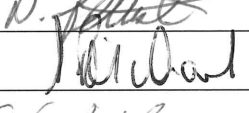
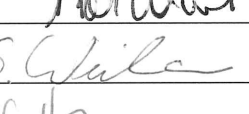
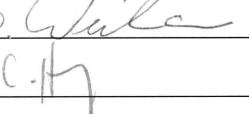
Ursula Senn-Bieri



Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner der Motion „**Elternverantwortung vor dem Schuleintritt stärken**“

Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift	Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift
1 Greber Kenny		26	
2 T. Schallenberg		27	
3 BirkMarkus		28	
4 Meier Felix		29	
5 Hess Linda		30	
6 Wolfender Edith		31	
7		32	
8		33	
9		34	
10		35	
11		36	
12		37	
13		38	
14		39	
15		40	
16		41	
17		42	
18		43	
19		44	
20		45	
21		46	
22		47	
23		48	
24		49	
25		50	

Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner der Motion „**Elternverantwortung vor dem Schuleintritt stärken**“

Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift	Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift
1 Wepfer Isabella		26 Sigg Alexander	
2 Scheideknecht Beano		27 Zeitner Nicole	
3 Lepi Christy		28 Kradolger Maru	
4 Marolf Fürg		29 Hoda-Pa-C.	
5 Imhof Kilian		30	
6 Rickertsch Eissam		31	
7 Fäsi Christine		32	
8 Dietz Mathias		33	
9 Siege Rege		34	
10 Guhl Andreas		35	
11 Martin Roper		36	
12 Siegershew Patrick		37	
13 Rüdisüli Marc		38	
14 Frei Barbara Michaela		39	
15 PETROVIC OBINA		40	
16 Müller Mathias		41	
17 Vanlanthen Isabella		42	
18 Rüeegg best		43	
19 Braun Bernhard		44	
20 Bétrissey Karin		45	
21 Keller Ueli		46	
22 Oidi Feuerle		47	
23 Binhart Sandra		48	
24 Weibermann Simon		49	
25 Hug Ulinz		50	